



# HANSE UMSCHAU



## 25 Jahre Hanse-Office

Vor 25 Jahren hat das Hanse-Office als erstes Regionalbüro in Brüssel seine Arbeit aufgenommen. Entstanden ist es aus einer Initiative von Wilhelm Haferkamp, der bis zu diesem Zeitpunkt 17 Jahre Mitglied der Europäischen Kommission und zuletzt deren Vizepräsident gewesen war, sich somit also bestens mit der EU und ihren Institutionen auskannte und trittsicher auf dem zuweilen recht glatten Brüsseler Parkett bewegte. Das „Hanse-Office Haferkamp“ vertrat zunächst nur Hamburger Interessen; aber schon im Jahre 1987 trat Schleswig-Holstein dem gemeinsamen Büro bei, das bis heute als einziges in einer integrierten Organisation die Interessen zweier deutscher Bundesländer vertritt. Die Niedersachsen waren von 1987 bis 1989 ebenfalls Teil des Büros, entschieden sich dann aber für eine eigenständige Vertretung.

Das Europa des Jahres 1985 war ein gänzlich anderes als das, welches wir heute kennen. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft der 10 (ab 1986 dann nach den Beitritten Spaniens und Portugals der 12) hatte die Entwicklungsschritte und Reformverträge, die die heutige Europäische Union des Jahres 2010 wesentlich prägen, noch vor sich. Speziell der Vertrag von Maastricht brachte neben der Vision einer Wirtschafts- und Währungsunion auch zum ersten Mal eine deutlich erkennbare regionale Dimension mit sich, die in der Gründung des Ausschusses der Regionen ihren institutionellen Niederschlag fand.

Es zeugt daher von erheblicher politischer Weitsicht, schon Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts die Bedeutung der europäischen Ebene für die Regionen so klar erkannt zu haben. Dieser Weitsicht der Gründungsväter des Hanse-Office und ihrer Pionierarbeit fühlen sich seitdem alle verpflichtet, die in den letzten 25 Jahren die Arbeit des Hauses mitgeprägt haben. Dankenswerterweise haben sich viele dieser Weggefährten mit ihren Erinnerungen an ihre Zeit im Hanse-Office an dieser Sonderausgabe beteiligt.

Das Hanse-Office ist Ohr und Stimme Hamburgs und Schleswig-Holsteins in Brüssel. Wichtige Entwicklungen auf europäischer Ebene wurden und werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses rechtzeitig erkannt, analysiert und den entscheidenden Stellen in Kiel und Hamburg übermittelt. Zugleich vertritt das Hanse-Office seit 25 Jahren die Landesinteressen erfolgreich gegenüber den EU-Institutionen. So haben Hamburger und Kieler Politiker mit fachkundiger und aktiver Unterstützung durch das Hanse-Office in den letzten Jahrzehnten wichtige Themen auf zahlreichen Gebieten nach Brüssel vermitteln können, die für unsere Regionen von Bedeutung sind.

Mit dem Staatsvertrag zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein über die Zusammenarbeit in Europa-, Ostsee-

und internationalen Angelegenheiten wurde im November 2005 ein institutioneller und damit solider Rahmen für die Tätigkeit des Hanse-Office als gemeinsame Vertretung geschaffen.

Der Inhalt und Umfang dieser Tätigkeit hat sich im Laufe der Zeit aber auch entsprechend der Veränderung der Europäischen Institutionen gewandelt. Die europäische Einigung ist durch zahlreiche Reformverträge weit vorangeschritten; aus dem Europa der 12 ist das Europa der 27 geworden. Mit großem Elan haben sich die vielen verschiedenen Personen, die über die Jahrzehnte hinweg das Haus mitgestaltet haben, stets den neuen Herausforderungen gestellt. Angesichts dieser Erfahrung blicken wir zuversichtlich in die Zukunft und wünschen dem Hanse-Office für das nächste Vierteljahrhundert seines Bestehens weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.



*Carsten-Ludwig Lüdemann,  
Staatsrat und Bevollmächtigter  
der Freien und Hansestadt Hamburg  
beim Bund, bei der EU und  
für auswärtige Angelegenheiten*



*Heinz Maurus,  
Staatssekretär für Europa, Bundesangelegenheiten und  
Bevollmächtigter des Landes  
Schleswig-Holstein beim Bund*

## Inhalt

25 Jahre Hanse-Office .....	1
Gründung und Geschichte.....	2
Grüßworte .....	6
Zeitzeugen .....	9
Am Rande.....	12
Chronologie.....	13
Hanse-Office intern .....	13
Service.....	13
Impressum.....	14

## Gründung und Geschichte

### Das Hanse-Office wird aus der Taufe gehoben

Der Vertrag zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und Wilhelm Haferkamp vom 7. Januar 1985 zur Errichtung des Hamburger Büros für Außenwirtschaftsbeziehungen stellt den Grundstein für die nun 25-jährige Erfolgsarbeit des Hanse-Office in Brüssel dar. Wilhelm Haferkamp bewies bestärkt durch seine langjährige Erfahrung als Kommissionsmitglied und Vizepräsident der Kommission beeindruckende Weitsicht, als er nach seinem Ausscheiden aus der Kommission bei seinen Hamburger Parteifreunden für seine Vision der Hamburger – und damit in dieser Form gleichzeitig ersten – Interessenwahrnehmung in Brüssel warb.

„Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat beschlossen, mit Wirkung vom 7. Januar 1985 in Brüssel ein „Hamburger Büro mit Außenwirtschaftsbeziehungen“ zu errichten. Mit der Einrichtung dieses Büros verfolgt der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg die Zielrichtung, im Sinne einer offensiven Interessenwahrnehmung die Möglichkeiten zu nutzen, am Wirtschafts- und Politikzentrum Brüssel präsent zu sein und wirksam Standortwerbung für den Wirtschaftsplatz Hamburg zu betreiben.“

*(Auszug aus der Präambel der Vertrages „Hanse-Office Freie und Hansestadt Hamburg – Wilhelm Haferkamp“)*



Wilhelm Haferkamp (1923 – 1995)

Die in der Präambel festgeschriebene Zielsetzung des Vertrages ist heute nach wie vor im Kern aktuell und findet sich in ähnlicher Form in den aktuellen Abkommen zum Hanse-Office und den Abkommen anderer Länderbüros. Unter der Leitung von Wilhelm Haferkamp als dem Beauftragten des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg in Brüssel nahm das Büro am 7. Januar 1985 damals noch in der Avenue du Général de Gaulle die Arbeit auf. Dem Beispiel Hamburgs folgte als zweites Bundesland das Saar-

land, und ab Mai 1988 waren sämtliche Länder der alten Bundesrepublik Deutschland mit Büros in Brüssel vertreten.

Eine Ausnahme stellte das Hanse-Office jedoch auch weiterhin insofern dar, als dass der am 1. Juli 1987 in Kraft getretene Vertrag und das erste Abkommen zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Land Niedersachsen, dem Land Schleswig-Holstein und Wilhelm Haferkamp die Grundlage einer bis heute einmaligen Kooperation dreier Bundesländer im „Hanse-Office Haferkamp“ bildeten. Geleitet wurde es weiterhin im Interesse aller drei Bundesländer von Wilhelm Haferkamp.

Mit dem Ausscheiden des Landes Niedersachsen 1989 und dem darauf folgenden zweiten Abkommen zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein über das Hanse-Office vom 24. August 1990 wurde die Struktur geschaffen, wie sie auch heute noch weitgehend aktuell ist. Herrn Haferkamp wurde von beiden Ländern je ein stellvertretender Leiter zur Seite gestellt. Die stellvertretende Leitung für Hamburg übernahm Franz Klein, die für Schleswig-Holstein Fritz Lücke. Gleichzeitig fand der Umzug in das Gebäude der Avenue Palmerston 20 statt.

„Der gemeinsame europäische Binnenmarkt, aber auch der klar erkennbare politische Trend hin zu einem Europa der Regionen machen eine verstärkte Präsenz Schleswig-Holsteins in Brüssel unerlässlich“

*(Fritz Lücke, WNO, 2, 1991)*

Zu Beginn der 90er Jahre haben sich durch den Vertrag von Maastricht die europapolitischen Rahmenbedingungen nachhaltig verändert, was sich auch auf die Arbeit des Hanse-Office auswirkte. Die Erweiterung des inhaltlichen Kompetenzrahmens der Europäischen Gemeinschaft durch den Vertrag erforderte eine neue Rahmenbreite der Berichterstattung des Hanse-Office.

Der Vertrag von Maastricht stärkte die Rolle des Europäischen Parlaments und des Rates, womit sich auch das operative Geschäft des Hanse-Office verlagerte. Nunmehr galt es, sich nicht mehr ausschließlich auf die Berichterstattung der Kommission zu konzentrieren, sondern den gesamten Entscheidungsprozess zu begleiten. Insbesondere hatte aber die Schaffung des Ausschusses der Regionen durch den Vertrag von Maastricht Einfluss auf die Tätigkeit des Hanse-Office. Nunmehr bestand erstmals eine institutionelle Zuordnung des Hanse-Office und der Verbindungsbüros anderer deutscher Länder, deren Status in Brüssel zuvor nicht abschließend geklärt war.

Mit dem Gesetz über die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Europäischen Union vom 12. März 1993 erhielt die Tätigkeit der Länderbüros in Brüssel zudem erstmals eine bundesgesetzliche Grundlage.

Nach dem Tod von Wilhelm Haferkamp am 17. Januar 1995 übernahm Dr. Franz Froschmaier – zuvor Generaldirektor in der Kommission – die Leitung des Hanse-Office. Stellvertretende Leiter waren zu diesem Zeitpunkt Lutz Peterscheck für Hamburg sowie Fritz Lücke und ab 1997 Günther Schulz für Schleswig-Holstein.

Mit dem Ausscheiden von Dr. Franz Froschmaier und Lutz Peterscheck und dem dritten Abkommen vom 10. Juni 2004 änderte sich die Struktur der Leitung des Hanse-Office. Von nun an gab es für beide Länder je einen Leiter; die neue Leitung übernahmen Roland Freudenstein für Hamburg und Günther Schulz für Schleswig-Holstein.

Mit dem am 20. Februar 2006 in Kraft getretenen Staatsvertrag (unterzeichnet am 1. November 2005) zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein über die Zusammenarbeit in Europa-, Ostsee- und internationalen Angelegenheiten wurde schließlich ein institutioneller Rahmen für das Hanse-Office geschaffen. Seit dem 15. November 2006 obliegt die schleswig-holsteinische Leitung Thorsten Augustin. Die Hamburger Seite besetzt seit dem 1. August 2009 Dr. Claus Müller.

## Auftrag und inhaltliche Schwerpunkte

Dem Hanse-Office werden durch den Staatsvertrag die Interessenwahrnehmung der Länder und die Vertretung ihrer Positionen bei der EU aufgetragen. Das aktuelle Abkommen sieht vor allem die Vermittlung von Kontakten, die Beschaffung und Aufbereitung von Informationen, die Unterstützung von Initiativen aus den Ländern sowie von Anträgen auf Fördermitteln aus den Programmen der EU, die Unterstützung der Standortwerbung für die Länder und die gleichzeitige und umfassende Unterrichtung der entsprechenden Stellen in den Heimatbehörden vor.

„Ich bin Kiels Frühwarnsystem in Brüssel und muss einschätzen, was ärgerverdächtig sein könnte.“

*Thorsten Augustin, Hamburger Abendblatt, 16. November 2006*

Für die tägliche Arbeit im Sinne dieser Zielsetzung ist insbesondere der Aufbau, der Ausbau und die Pflege von Netzwerken hier in Brüssel zwischen den Landesvertretungen, zur Ständigen Vertretung und zu den EU-Institutionen und von Kontakten zu entsprechenden Stellen in Deutschland, aber auch anderen Mitgliedstaaten und Regionen von enormer Bedeutung.

„Wir sind Augen, Ohren und Sprachrohr unserer Bundesländer in Brüssel“

*Dr. Claus Müller, Die Welt, 10. Juni 2010*

Das Hanse-Office berichtet in diesem Sinne mit seinem Team umfassend über die aktuellen Entwicklungen in Brüssel. Darüber hinaus haben sich in den vergangenen 25 Jahren Schwerpunkte herausgebildet, bei denen Hamburg und Schleswig-Holstein auch eine aktive Rolle bei der Entwicklung der jeweiligen europäischen Politikbereiche gespielt haben und weiter spielen werden. Beispielfähig seien hier einige genannt.

### Ostseekooperation

Die Zusammenarbeit des Hanse-Office mit den skandinavischen Ländern hat sich in den 90er Jahren stetig weiter positiv entwickelt und durch die Beitritte Finnlands und

Schwedens 1995 zusätzlichen politischen Auftrieb erhalten. Zahlreiche skandinavische Besuchergruppen und Delegationen besuchten Brüssel und das Hanse-Office; im Hanse-Office wurde zeitweise das südschwedische Europabüro eingerichtet.

Die Gründung der Informal Group of Baltic Sea Regions and Offices im selben Jahr, die auf Initiative des Hanse-Office erfolgte und in der die Vertreter der Brüsseler Büros aus Dänemark, Schweden, Finnland, Mecklenburg-Vorpommern und des Hanse-Office zusammenkommen, stärkte den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit im Ostseeraum.

Die Ostseeregion bildete auch in den letzten Jahren einen der Arbeitsschwerpunkte des Hanse-Office. Nachdem der Europäische Rat der Kommission im Dezember 2007 den Auftrag erteilt hatte, eine kohärente Strategie für den Ostseeraum zu entwickeln, und die Kommission einen sehr breit angelegten Konsultationsprozess begonnen hatte, haben Hamburg und Schleswig-Holstein intensiv an der Entwicklung der „Europäischen Strategie für die Ostseeregion“ mitgearbeitet.

Bereits im November 2007 wurde auf schleswig-holsteinische Initiative die interregionale Gruppe Baltic Sea Regions im AdR gegründet. Das Hanse-Office hat die Funktion eines Sekretariats der interregionalen Gruppe übernommen und koordiniert in diesem Rahmen deren Tätigkeit. Die interregionale Gruppe kommt am Rande jeder der fünf Plenartagungen des AdR zusammen und hat sich u. a. bereits mit der geplanten EU-Ostseestrategie, der Meerespolitik oder der nördlichen Dimension der EU-Politik befasst.



Auch der Hamburger Vorsitz der Baltic Sea States Subregional Co-operation (BSSSC) in den Jahren 2009 und 2010 hat viele neue Handlungsfelder eröffnet. Die Brüssel Antenne dieser Organisation war für diesen Zeitraum im Hanse-Office angesiedelt.

Herausragende Beispiele für die enge Kooperation mit den Brüsseler Institutionen waren die Jugendkonferenz zur Ostseestrategie im Hamburger Rathaus 2009 und die gemeinsame Ausrichtung der BSSSC Jahreskonferenz 2010 und des ersten Annual Forum der Ostseestrategie in Tallinn vom 13 bis 15. Oktober 2010.

### Meerespolitik

„Schleswig-Holstein is a Front Runner in Maritime Affairs“. Mit diesem Satz charakterisierte der ehemalige Meereskommissar Joe Borg die Aktivitäten Schleswig-Holsteins bei der Entwicklung der Integrierten Meerespolitik in Europa. Als Berichterstatter des Ausschusses der Regionen und des Europäischen Parlaments (MdEP Willi Piecyk [†]) nahmen Repräsentanten Schleswig-Holsteins einen wesentlichen Einfluss auf die Ausgestaltung der neuen europäischen Politik. So stellte der AdR 2007 fest „dass das Gesamtziel der künftigen EU-Meerespolitik darin bestehe, das große Potenzial der europäischen Meere und Ozeane zu erkennen und zu bewahren sowie eine aktive Meerespolitik so zu gestalten, dass es auch künftigen Generationen mög-

lich sei, am ökologischen, wirtschaftlichen, biologischen und kulturellen Reichtum des Meeres teilzuhaben“.



Im Jahr 2008 legte Schleswig-Holstein als erste europäische Region einen eigenen maritimen Aktionsplan vor. Bis heute hat das Hanse-Office unzählige Veranstaltungen zu maritimen Themen von Forschung über Wirtschaft und Fischerei bis hin zu Umwelt in Brüssel organisiert. An

den Europäischen maritimen Tagen hat sich Schleswig-Holstein regelmäßig aktiv beteiligt: 2010 referierte Europastaatssekretär Heinz Maurus über das maritime Modell Schleswig-Holstein in der nordspanischen Hafenstadt Gijón.

#### Hafenpolitik

Ein Schwerpunkt des wirtschaftspolitischen Engagements des Hanse-Office liegt naturgemäß in der Hafenpolitik. In lebhafter Erinnerung sind zwei Richtlinienvorschläge der Kommission aus den Jahren 2001 und 2004 geblieben, die sogenannten „Port Packages“ I und II. Ziel dieser Vorschläge war es, den nach Auffassung der Kommission unzureichenden Wettbewerb in und zwischen den europäischen Seehäfen durch gesetzliche Regelungen zu beleben. Nach heftigem Widerstand der betroffenen Hafentarbeiter, Gewerkschaften und Regionen wurden beide Anläufe der Kommission vom Europäischen Parlament mit großer Mehrheit verworfen.

Gleichwohl gibt es neuerdings erste Anhaltspunkte dafür, dass sich die Kommission des Themas insbesondere im Hinblick auf die Vergabe von Dienstleistungskonzessionen wieder annehmen könnte. Das Hanse-Office verfolgt diesen Prozess intensiv und wird seine guten Verbindungen mit den EU-Institutionen weiterhin nutzen, um gemeinsam mit der politischen und fachlichen Ebene aus Hamburg und Schleswig-Holstein gegenüber der Kommission, dem Europäischen Parlament und der Bundesregierung dafür zu werben, dass sich der bestehende Rechtsrahmen bewährt und zu einem funktionierenden Wettbewerb in und zwischen den Seehäfen beigetragen hat. In gleicher Weise wird sich das Hanse-Office dafür einsetzen, dass Spielräume der öffentlichen Hand, in öffentliche Infrastruktur in und um die Häfen herum zu investieren, nicht durch einen undifferenzierten Ansatz bei der Erarbeitung der seit einiger Zeit angekündigten Leitlinien über staatliche Beihilfen für Seehäfen eingeschränkt werden.

#### RENREN

Ist es möglich, ein Regionennetzwerk in einem Brüsseler Regionalbüro zu initiieren und Schritt für Schritt in ein aktives Projekt zu entwickeln?



2006 wurde das erste Konzept zu RENREN (Renewable Energy Regions Network) im Hanse-Office entwickelt: 6 Regionen und kleine Staaten mit hoher Expertise in den erneuerbaren Energien Wind, Biomasse, Geothermie, Solar, Hydro und Meeresenergie (Schleswig-Holstein, Oberösterreich, Island, Zypern, Nordschweden und Wales) gründeten 2007 in Brüssel in Anwesenheit des damaligen Energiekommissars Andris Piebalgs das Netzwerk mit der Unterzeichnung der RENREN Charta. Für Schleswig-Holstein unterzeichnete Landwirtschaftsminister a. D. Dr. Christian von Boetticher.

2008 entwickelte die Investitionsbank Schleswig-Holstein einen Projektantrag für das Programm INTERREG IV C. Nach positivem Bescheid konnte RENREN, das inzwischen auf 15 Partner angewachsen war, seine Arbeit substantiell intensivieren. Ziel des Projektes ist das Offenlegen von Engpässen, der Austausch von „Best-Practice“-Beispielen zwischen den Verwaltungen sowie Empfehlungen für die Politik der Regionen im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Federführung liegt inzwischen beim Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein. Es verbleiben knapp 3 Jahre Zeit, um gute Ergebnisse zu erzielen. Weiter viel Erfolg, RENREN!

#### Europas Umwelthauptstadt



Im Sommer 2008 gab die Kommission bekannt, dass sie nach dem bereits über viele Jahre etablierten Titel „Kulturhauptstadt Europas“ nun auch den Titel „Europas Umwelthauptstadt“ verleihen möchte. Jedes Jahr wird die Kommission diesen Titel an Städte vergeben, die eine Vorreiterrolle beim Umweltschutz spielen. Als übergeordnete Kriterien legt sie dabei einen aktuell hohen Umweltstandard der Städte, anspruchsvolle Umwelt- und Entwicklungsziele sowie das jeweilige Potenzial der Städte als Vorbild und Kommunikator zugrunde. Hamburg setzte sich bereits bei der ersten Ausschreibung mit einer starken Bewerbung und der entsprechenden höchsten Punktzahl gegen 35 andere europäische Städte durch. Neben Hamburg, das den Titel 2011 führen wird, wurde Stockholm für das Jahr 2010 ausgezeichnet.

Hamburg mit seinen typischen Bedingungen einer Großstadt wird als Umwelthauptstadt ein Bild von der europäischen Stadt der Zukunft entwerfen. Noch stärker als bisher sollen die Menschen der Stadt in die Diskussionen in punkto Umwelt integriert und die verschiedenen Akteure zur gemeinsamen Arbeit an Lösungen zusammengebracht werden. Daher wird das Jahr 2011 von einer Vielzahl von Aktivitäten erfüllt sein, und dies nicht nur in Hamburg allein. Auch in Brüssel wird sich Hamburg präsentieren und mit dem „Train of Ideas“ viele große europäische Städte mit ihren Ideen und Konzepten zusammenbringen.

## Jubiläen

### 15 Jahre Hanse-Office

Sein 15jähriges Bestehen beging das Hanse-Office am 10. Februar 2000 mit einer Festveranstaltung, auf der das ehemalige Mitglied der Europäischen Kommission, Karel Van Miert, Bundesminister a.D. Prof. Manfred Lahnstein, Senator Dr. Willfried Maier und Minister Gerd Walter sprachen. Sie würdigten vor allem den langjährigen Vizepräsidenten der Kommission und Gründer des Hanse-Office, Wilhelm Haferkamp.

### 20 Jahre Hanse-Office



Im Zentrum des 20-jährigen Jubiläums stand eine Festveranstaltung mit dem Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust, dem Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins, Peter Harry Carstensen, und dem damaligen Vizepräsidenten der Kommission, Günter Verheugen. Ein besonderer Höhepunkt war das Konzert „Dominique Horwitz singt Jacques Brel“.

### 25 Jahre Hanse-Office



Zum 1. Dezember laden Herr Staatssekretär Maurus und Herr Staatsrat Lüdemann eine Vielzahl hochrangiger Brüsseler Gäste aus Politik und Gesellschaft zu einer Festveranstaltung ins Hanse-Office. In feierlicher Atmosphäre werden 25 Jahre Hanse-Office gewürdigt. Viele von denen, die in dieser Zeit mit ihrer Arbeit das Haus geprägt haben, werden Gelegenheit erhalten, gemeinsam auf ihre Zeit zurück zu

blicken und mit der aktuellen Mannschaft des Hanse-Office ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auf ein hoffentlich gelungenes Fest.

## Das Gebäude des Hanse-Office in der Avenue Palmerston 20

### Das Herrenhaus Avenue Palmerston 20

Die Entstehungsgeschichte des Hauses Avenue Palmerston 20 ist verwo-



ren. Klar ist, dass 1898 eine Baugenehmigung erteilt wurde, jedoch die ursprünglichen Pläne nie zur Umsetzung gelangten. Letztlich entwarf der Architekt Louis Derycker die Pläne, die das heutige Gebäude zeigen, das im Laufe des Jahres 1899 fertig gestellt wurde. Die ersten Eigentümer des Hauses und zu-

gleich Bewohner waren das Ehepaar Jaeschke-Michiels, das von 1900 bis 1908 in dem Haus wohnte. In dem Viertel um die Squares ließen sich in jener Zeit viele Ausländer nieder, die einen Teil der finanziellen und industriellen Elite des jungen Landes bildeten.

Bei dem Gebäude handelt es sich um ein typisches Brüsseler Bürgerhaus, eine Form des klassischen Herrenhauses. Die reiche Innenausstattung, die das Haus bis heute bewahrt hat, macht es zu einem bemerkenswerten Beispiel Brüsseler eklektischer Architektur des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Im Laufe der Zeit wurden weder am äußeren Erscheinungsbild noch an der inneren Struktur des Hauses große Veränderungen vorgenommen. Lediglich in seinem Inneren sieht man im Vergleich zu den Bauplänen leichte Umgestaltungen. Aufgrund seiner besonderen Architektur blieb das Haus Nr. 20 glücklicherweise von der Abrisswelle der 1960er und 70er Jahre verschont, der viele Gebäude in dem Viertel zum Opfer fielen, um von modernen Bürogebäuden ersetzt zu werden.

Die Restaurierung des Gebäudes begann mit Einzug des Hanse-Office im Jahre 1990 und fand im Rahmen der Aufwertung der eklektischen Architektur des späten 19. Jahrhunderts statt.

### Das Square Viertel

Nach der Unabhängigkeit Belgiens im Jahre 1831 wurde Brüssel zur Hauptstadt des Landes. Schon bald zeigte sich, dass die Stadt ihrer neuen Rolle nicht mehr gerecht wurde und sich ausdehnen musste. In der zweiten Hälfte des

19. Jahrhunderts vollzog sich die sogenannte Nord-Ost-Ausdehnung der Stadt.

Die Bebauung des „Square-Viertels“ erfolgte gegen Ende des Jahrhunderts mit einem Höhepunkt zwischen den Jahren 1893 bis 1898 und endete Anfang des 20. Jahrhunderts. Das Viertel war als reines Wohnviertel für die gehobene Bürgerschicht konzipiert worden und zählte zu einem der schicksten und bestsituierten Vierteln der Stadt.



Die Avenue Palmerston um 1900

### Grußworte

#### Glückwünsche des Präsidenten der Kommission

Die Europäische Union steht vor großen Aufgaben. Dabei steht die Bewältigung der größten Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahrzehnte an vorderster Stelle. Unterdessen entwickelt sich die Welt rasch weiter, und die langfristigen Herausforderungen - Globalisierung, Ressourcenknappheit, Klimawandel und die Alterung unserer Bevölkerung - warten nicht. Die EU muss jetzt die Weichen für ihre Zukunft stellen. Die EU 2020 Strategie setzt hierfür den notwendigen strategischen Rahmen, der der Leitfadene unseres Handelns für Wachstum und Beschäftigung in einem innovativen, wettbewerbsfähigen, sozialen und nachhaltigen Wirtschaftsraum sein soll.

Den Regionen kommt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Bedeutung zu. Sie sind es, die die wesentlichen Umsetzungsschritte der EU 2020 Strategie vornehmen müssen. Die Regionen bilden eine entscheidende Schnittstelle zwischen den europäischen Bürgerinnen und Bürgern und der EU-Ebene. Nur wenn der Erfolg unserer Politik in den Regionen für jedermann sichtbar wird, kann es gelingen, unsere Ziele zu erreichen und die notwendige Akzeptanz Europas zu sichern.

Etwa 300 Regionalbüros in Brüssel arbeiten an diesem wichtigen Auftrag und vermitteln in ihrer täglichen Arbeit zwischen Brüssel und den Heimatregionen. Das Hanse-Office war im Jahre 1985 das erste dieser Art und hat insoweit eine bedeutende Pionierfunktion übernommen. Gern erinnere ich daran, dass die weitsichtige Initiative zu seiner Gründung von einem langjährigen Kommissar und Vizepräsidenten der EU-Kommission, Wilhelm Haferkamp,

ausging. So ist es mir eine umso größere Freude, dem ältesten Regionalbüro bei der EU sehr herzlich zum 25. Geburtstag zu gratulieren!

Die gemeinsame Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holsteins hat sich im vergangenen Vierteljahrhundert zu einem wichtigen Anlaufpunkt für die EU-Institutionen und andere wichtige Akteure entwickelt. Insbesondere wir in der Kommission schätzen die gute fachliche Zusammenarbeit mit dem Hanse-Office und den anderen Regionalbüros, deren großer Sachverstand und - aufgrund der Nähe der Regionen zu den Unionsbürgerinnen und -bürgern besonders nützliche - Beiträge einen hochgeschätzten Bestandteil unserer Arbeit darstellen. Ich wünsche daher dem Hanse-Office von ganzem Herzen auch in Zukunft viel Erfolg bei der wichtigen Aufgabe, unsere gemeinsame Vision einer wirtschaftlich starken, sozialen und ökologischen Europäischen Union zu vermitteln und mit zu gestalten!



José Manuel Barroso  
(Präsident der Kommission)

#### Hanse-Office: Interessenvertretung mit strategischer Gesamtsicht

Es gibt kein deutsches Länderbüro, was eine so lange europäische Geschichte wie das Hanse-Office aufweist. Am Anfang war der Name "Hanse-Office" noch mit dem Namen "Haferkamp", dem früheren hoch angesehenen deutschen Kommissar, verbunden. Das Hanse-Office Haferkamp hatte auf der Grundlage eines Verwaltungsabkommens vom 19. Juni 1987 dann vorübergehend die Interessenvertretung für die Länder Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen übernommen.

Enge Kontakte mit den europäischen Entscheidungsträgern gehörten von Anfang an zur Aufgabenbeschreibung genauso wie die bewusste länderübergreifende norddeutsche Interessenvertretung.

Für mich war die Stärke des Hanse-Office immer, dass nicht nur spezielle Interessen vertreten wurden - so wichtig dies für Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Beihilfefragen, Hafen- und Strukturpolitik auch ist -, sondern dass der Interessenvertretung auch eine strategische Gesamtsicht zugrunde lag.

Selbst nach dem Ausscheiden Niedersachsens und dem vergeblichen Werben um Bremen blieb das Hanse-

Office mehr als nur eine Landesvertretung. Diesen Anspruch hat das Hanse-Office auch beispielhaft bei der Ostseezusammenarbeit eingelöst. Es hat frühzeitig Sachverstand und Räumlichkeiten für die Präsenz der neuen Ostseepartner in Brüssel zur Verfügung gestellt und am Aufbau eines gemeinsamen Ostseeverständnisses maßgeblich mitgewirkt.

Das Hanse-Office hat seit seiner Gründung begriffen, dass eine Brüsseler Vertretung in zwei Richtungen wirken muss. Die regionalen Interessen müssen in Brüssel verankert werden, aber genauso wichtig ist es auch, die Politik zuhause europäisch zu beeinflussen.

Ich konnte dies während meines zweimaligen "Ausflugs" in die schleswig-holsteinische Landesverwaltung genauso erleben wie in meiner Zeit bei der Kommission und jetzt als Generalsekretär des Ausschusses der Regionen.

Bei der Vorbereitung auf den europäischen Binnenmarkt in den achtziger Jahren hat das Hanse-Office genauso Pionierarbeit vor Ort geleistet wie bei dem Aufbau eines gemeinsamen Ostseekonzeptes und einer integrierten europäischen Meerespolitik.

Ich konnte erfahren, dass die größte Herausforderung für das Hanse-Office mit seiner hohen europäischen Sachkompetenz war, reaktionsbereite Ansprechpartner in den Ministerien und Verwaltungen zuhause zu finden.

Ich wünsche dem Hanse-Office daher weiterhin engagierte Europapolitiker in Hamburg und Schleswig-Holstein, die zum Aufbau unseres gemeinsamen europäischen Hauses beitragen.



Gerhard Stahl

(Generalsekretär des Ausschusses der Regionen)

### Brüsseler Büro – jahrelang ohne Eingangsschild

Das hamburgische Verbindungsbüro in Brüssel als Vorläufer des Hanse-Office als gemeinsame Vertretung von Hamburg und Schleswig-Holstein hat jahrelang kein Eingangsschild am Haus anbringen dürfen. Sowohl die belgische Regierung als auch das Auswärtige Amt haben lange offizielle Vertretungsbüros von Regionen abgelehnt. Sie sahen dies als unzulässige Verstöße gegen die althergebrachten Grundsätze der diplomatischen Vertretungsregeln von Staaten an, zumal sie eine „Nebenaußenpolitik“ der Regionen befürchteten.

Doch auch ohne Eingangsschild hat das Verbindungsbüro als Hör- und Sprachrohr des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg primär bei der Europäischen Kommission effektiv arbeiten können.

Der Senat hatte frühzeitig verstanden, dass es ja nicht um eine „außen-“, sondern um eine „innenpolitische“ Tätigkeit ging. Denn bereits die Kompetenzen der damaligen Europäischen Gemeinschaften haben auch immer Angelegenheiten betroffen, die innerhalb der Mitgliedsstaaten – besonders in einem bundesstaatlich verfassten Land wie Deutschland – Gegenstände der politischen Debatte zwischen der nationalen und der regionalen Ebene gewesen sind – ob es nun früher primär um Zollsätze, den Handel mit Agrargütern oder die Anwendung der vier Grundfreiheiten des Gemeinschaftsrechts gegangen ist.

Heute ist gottlob allen politischen Akteuren auf allen Ebenen klar, dass die Angelegenheiten der Europäischen Union primär Fragen betreffen, die ganz wesentlich die Interessen der Regionen berühren – ob diese nun Regelungen z. B. der Umwelt-, der Verbraucherschutz- oder der Verkehrsgesetzgebung betreffen.

Heute wird gottlob den politischen Akteuren ferner klar, dass regionale Verbindungsbüros nicht nur für die Landesbehörden, sondern auch für die Abgeordneten der Landtage zur Verfügung stehen sollten. Nur so können letztere die Landesregierungen in europäischen Angelegenheiten wirksam kontrollieren und unterstützen, und nur so können die Landesregierungen für ihre Entscheidungen mit einem besseren Verständnis der Abgeordneten rechnen.



Dr. Georg Jarzembowski

(MdEP HH von 1991 bis 2009)

### Das Hanse-Office als Brücke zum Norden Deutschlands

In meiner bisher 21-jährigen Arbeit als Europaabgeordneter war mir das Hanse-Office immer eine große Unterstützung. Die Vertretung der beiden norddeutschen Bundesländer ist für mich ein wichtiger Ansprechpartner, sei es in Sachfragen oder als Bindeglied zu den Landesbehörden in Schleswig-Holstein.

Als Abgeordneter vertrete natürlich auch ich die Interessen der Bevölkerung und Wirtschaft Schleswig-Holsteins auf europäischer Ebene. Die Arbeit des Hanse-Office halte ich für unverzichtbar, da das Hanse-Office sehr gezielt regionale Interessen ansprechen kann, während sich das Europäische Parlament zwangsläufig auch mit vielen Themen ohne unmittelbaren regionalen Bezug beschäftigen muss. Darüber hinaus tragen die vom Hanse-Office organisierten Veranstaltungen dazu bei, die Region als wirtschaftlichen und kulturellen Raum und Brücke zum Norden in Europa bekanntzumachen.

Als überzeugter Europäer möchte ich auch die besondere Rolle des Hanse-Office für die Stärkung der interregionalen Zusammenarbeit und damit die konkrete Umsetzung des europäischen Projekts würdigen. Die beiden Bundesländer Hamburg und Schleswig-Holstein haben aufgrund ihrer Lage im Norden Deutschlands zwischen Nord- und Ostsee ein natürliches Interesse an grenzübergreifender Zusammenarbeit. Brüssel bietet mit seiner Vielzahl an regionalen Vertretungen aus allen EU-Mitgliedstaaten kurze Wege und erleichtert so den Dialog und die Entwicklung gemeinsamer Projekte. So ist es dem Hanse-Office im Laufe der Jahre gelungen, gemeinsam mit Partnerregionen aus anderen EU-Mitgliedstaaten so manche erfolgreiche Kooperation im sozialen und wirtschaftlichen Bereich zu initiieren.



Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hanse-Office für die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit und freue mich auf viele weitere gemeinsame Projekte.

Reimer Böge  
(MdEP SH)

## Schon 25 Jahre Hanse-Office?

25 Jahre Hanse-Office. Was, schon 25 Jahre? Als damaliger Büroleiter des Zweiten Bürgermeisters und Europabevollmächtigten des Senats Alfons Pawelczyk erinnere ich mich noch gut an die Anfänge. Unsere Repräsentanz in Brüssel startete vielbeachtet – auch außerhalb der Grenzen unserer Stadt. Das lag zum einen an der Tatsache, dass das Hanse-Office das erste deutsche Regionalbüro in Brüssel war und klugerweise nicht nur die Interessen Hamburgs vertreten sollte, sondern die norddeutschen Interessen insgesamt.

Zum anderen ließ allein der Name des Hamburg-Repräsentanten aufhorchen. Bürgermeister Klaus von Dohnanyi und Alfons Pawelczyk war es gelungen, mit Wilhelm Haferkamp, dem ehemaligen deutschen Kommissar und Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, eine Person zu finden, der nahezu keine Tür in der europäischen Hauptstadt verschlossen blieb. Mit seinen Erfahrungen aus der Kommissionsarbeit und seinem Engagement

für Norddeutschland war er ein höchst effizienter Vermittler unterschiedlichster Interessen. Unterstützt wurde er von seiner Frau Renée van Hof-Haverkamp, der damaligen Generaldirektorin für die Sprachendienste.

Das Office war klein (im Stadtteil Ixelles gelegen) und bestand – wenn ich mich recht erinnere – aus drei Mitarbeitern, wovon Gabriele Nelissen dem Hanse-Office bis heute die Treue hält. Wichtig war den „Gründern“ dieses Büros, dass es sich nicht nur als Außenstelle der Hamburger Behörden verstand. Auch Unternehmer, Verbände und Kulturvertreter sollten die Möglichkeit der direkten Kontakte mit den für sie wichtigen EU-Ansprechpartnern erhalten. Und die Brüsseler sollten besser verstehen lernen, welche Probleme und Möglichkeiten sich in Norddeutschland ergaben. Eine Anzahl von EU-Mitarbeitern kam schon damals aus Hamburg bzw. Norddeutschland. Auch für sie sollte das Hanse-Office Anlaufstelle sein, um ihre Verbundenheit zu unserer Stadt zu festigen und zu erhalten.

Neben den politischen Gesprächen und Veranstaltungen sowie der Präsentation Hamburger Unternehmen waren die Kulturveranstaltungen des Hanse-Office bald sehr beliebt in Brüssel. Unvergessen für alle Beteiligten sind die Auftritte des Hamburger Kabarets „Das Schiff“ unter der Leitung von Christa und Eberhard Möbius. Möbi gelang es – mit Haferkamps Hilfe –, das Thema europäische Einigung ebenso nachdenklich wie kurzweilig aufzuarbeiten. Es wurde der Renner in Brüssel, Straßburg und beim EG-Gipfel 1988 in Hannover. Zu den drei Auftritten in Brüssel (1987/88/89) mit den Programmen „Laufsteg Europa“ und „Schöne Wirtschaft“ drängten sich weit mehr EG-Beamte, Botschafter (auch der DDR), Dolmetscher und Diplomaten, als Haferkamp Einladungen verteilen konnte.

Die vergangenen 25 Jahre sind auch für das Hanse-Office unterschiedlich verlaufen. Der „Wettbewerb“ ist härter geworden, denn heute sind alle deutschen Länder mit eigenen Vertretungen in Brüssel aktiv. Doch das Hanse-Office ist bis heute eine wichtige Hamburger Institution in Brüssel.

Seit einem Jahr sind auch meine Kontakte zum Hanse-Office – und vor allem die meiner Mitarbeiter – wieder enger geworden. Für einen Hamburger Europaabgeordneten ist das Hanse-Office eine wichtige Anlaufstelle für eine gute Abstimmung bezüglich Hamburger Interessen. Auch wenn die politische Abstimmung in Hamburg zwischen Senat und Europaabgeordneten verbessert werden könnte, die Zusammenarbeit zwischen dem Abgeordnetenbüro und der Hamburger Vertretung verläuft freundschaftlich und konstruktiv.

Und so soll es bleiben, denn wir haben ein gemeinsames Anliegen: Ein starkes Hamburg in einem starken Europa!



Knut Fleckenstein  
(MdEP HH)

## Zeitzeugen

### Grüße zum 25. Jahrestag des Hanse-Office

Als Wilhelm Haferkamp 1985 das Hanse-Office (damals "Büro Haferkamp") zur Nutzung durch die drei norddeutschen Länder Hamburg, Schleswig Holstein und Niedersachsen gründete, entstand in Brüssel die erste regionale, zu diesem Zweck erdachte Vertretung in der Europäischen Gemeinschaft.

Da er als Vizepräsident der Kommission lange Jahre für die Außenbeziehungen zuständig war, mag für ihn die Erfahrung eine Rolle gespielt haben, dass viele Teilgebiete der damaligen EG aufgrund ihrer Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen unmittelbare Interessen hatten, die so nicht für ihr gesamtes Staatsgebiet galten und die daher nicht immer von den Ständigen Vertretungen der Mitgliedstaaten aufgegriffen werden konnten. Ähnlich mögen Ergebnisse seiner häufigen Kontakte mit den EFTA-Staaten, insbesondere in Nordeuropa gewesen sein, bei denen nicht nur Fragen der Handelspolitik besprochen wurden.

In der ersten Zeit des Hanse Office gab es daher einige Bedenken der deutschen Ständigen Vertretung, zu deren Gesamtauftrag wegen der Struktur der Bundesrepublik auch die Vertretung von Länderinteressen gehört. Die Erfahrungen mit den weiteren, rasch entstehenden Vertretungen der Bundesländer zeigten jedoch dank der guten Zusammenarbeit, dass die Ländervertretungen die Tätigkeit der Ständigen Vertretung durchaus erleichterten.

Ähnlich entwickelten sich auch die zunehmend etablierten regionalen Vertretungen aus anderen Mitgliedstaaten, wobei das Hanse-Office insbesondere für die Kollegen aus den Staaten im Ostseeraum mit Rat und Tat zur Verfügung stand.

Berücksichtigt man die zunehmende Anzahl der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und damit der regionalen Unterschiede innerhalb der Staaten, bedenkt man die zunehmend dauerhaften Verbindungen, die über alle Staatsgrenzen hinweg weit über den wirtschaftlichen Bereich hinaus entstanden sind und im Zuge der sogenann-

ten "Mondialisierung" an Zahl und Intensität noch wachsen, so kann man, ohne Prophet zu sein, von zunehmender Bedeutung der Länder- und Regionalvertretungen in der EU ausgehen. Selbst wenn die Auswirkungen des neuen Lissabon-Vertrages im Einzelnen heute noch nicht absehbar sind, sie werden die Notwendigkeit enger Verbindungen der EU-



Institutionen auch mit Teilregionen der Mitgliedstaaten erneut erhöhen. In diesem Sinne wünschen wir alle dem Hanse-Office weiterhin Glück und Erfolg bei seiner schwierigen, für unsere Länder unverzichtbaren Arbeit.

Dr. Franz Froschmaier  
(Leiter des Hanse-Office (SH) von 1995 bis 2004)

### Laudatio für zwei herausragende Europäer

In den 25 Jahren seines Bestehens wurde das Hanse-Office 19 Jahre von zwei herausragenden Europäern geleitet: Vizepräsident a. D. Wilhelm Haferkamp und Minister a. D. Dr. Franz Froschmaier. In ihren Biographien spiegeln sich die Aufbaujahre der Europäischen Gemeinschaft, die trotz aller Hindernisse und Probleme mit einer kaum beschreibbaren Aufbruchsstimmung und einem Optimismus verbunden waren, die uns heute fehlen.

Der in Duisburg geborene Wilhelm Haferkamp (1923 - 1995) studierte nach dem Krieg Volkswirtschaftslehre und war führend am Wiederaufbau der Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beteiligt. Von 1957 bis 1962 war er DGB-Landesvorsitzender und von 1962 bis 1967 Hauptabteilungsleiter Wirtschaftspolitik beim DGB-Bundesvorstand. 1967 wurde er Mitglied der Europäischen Kommission, der er zuletzt als Vizepräsident bis 1984 angehörte. Keine andere europäische Persönlichkeit hat je länger der Kommission angehört. 1985 wurde er vom Hamburger Senat zum Leiter des Hanse-Office, das bis 1987 zunächst eine Hamburger Einrichtung war, bestellt. Eine Aufgabe, die Wilhelm Haferkamp bis zu seinem Tode innehatte.

Dr. Franz Froschmaier, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiert, studierte Rechtswissenschaft an der Universität München und trat nach seiner Promotion und unmittelbar nach Inkrafttreten der Römischen Verträge in den Dienst der Europäischen Kommission. Hier war er viele Jahre stellvertretender Kabinettschef, dann Kabinettschef von Wilhelm Haferkamp, stellvertretender Leiter der EG-Vertretung in Washington D. C. und Generaldirektor für Information, Kommunikation und Kultur. 1988 wurde er von Ministerpräsident Björn Engholm in die schleswig-holsteinische Landesregierung berufen, der er als Minister für Wirtschaft, Technik und Verkehr bis 1992 angehörte. Von 1995 bis 2004 leitete er das Hanse-Office.

Beide Persönlichkeiten waren mehr als Ratgeber und „Türöffner“ für das Hanse-Office. Sie haben durch Kompetenz, Autorität und Vertrauen entscheidend zur Akzeptanz dieses ersten Regionalbüros in Brüssel beigetragen - sowohl bei den europäischen Institutionen wie gegenüber der Bundesregierung, die im Übrigen lernen sollte, dass die Interessenvertretung der deutschen Länder am Ort der europäischen Politik und Rechtsetzung nichts mit „Nebenaußenpolitik“ zu tun hat. Ihre integrierende Rolle auch gegenüber den Ländern kann nicht genug gewürdigt werden, wenn man bedenkt, dass das Hanse-Office die erste gemeinsame norddeutsche Einrichtung überhaupt war, die Zusammenarbeit der Länder auf diesem Feld folglich Neuland war. Die Selbstverständlichkeit norddeutscher Kooperation heute ist auch dem Wirken



Wilhelm Haferkamps und Franz Froschmaiers im Hanse-Office zu verdanken. Beide haben überdies den Grund-Grundstein für eine europafreundliche Politik in den Ländern gesetzt, wie sie offiziell erst viel später en vogue wurde.

Lutz Peterscheck

(stv. Leiter des Hanse-Office (HH) von 1992 bis 2004)

## Reminiszenzen eines Ehemaligen

Aus den Anfängen des Hanse-Office in der Avenue Palmerston mögen die nachstehenden kleinen Erinnerungstücke den Leser, der das Hanse-Office in seinem heutigen Glanz und Zuschnitt kennt, interessieren oder amüsieren.

Bei meinem Eintritt am 1. Februar 1991 war das Haus noch in voller Renovierung begriffen. Zusammen mit Gaby Nelissen, Dietrich Seele, Werner Kloss und einer Teilzeit-Schreibkraft verfügten wir über einen Tisch, zwei Stühle und ein Telefon im zweiten Stock, so dass ich in den ersten Wochen meine Arbeit ganz überwiegend aus meinem Hotelzimmer heraus gemacht habe. Das Hanse-Office war damals das erste Regionalbüro, noch dazu unter der Leitung des ehemaligen Vizepräsidenten der Kommission, Wilhelm Haferkamp, eine vom Auswärtigen Amt und der Ständigen Vertretung kritisch beäugte Institution in Brüssel. Wilhelm Haferkamp seinerseits war höchst misstrauisch, als ihm die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein zwei stellvertretende Leiter zur Seite stellten. Die Zusammenarbeit hat sich dann aber nach gegenseitiger Eingewöhnung sehr fair und menschlich entwickelt. Und beeindruckend zu erleben, wie sehr Wilhelm Haferkamp bis auf seine letzten Tage stets den Vize-Präsidenten verkörpert hat.

Das Hanse-Office hat viele beeindruckende Persönlichkeiten als Gäste gehabt. Unvergesslich eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Europäischen Büro für Minderheiten, in der uns die Vertreter der Bretagne und aus Schott-

land berichteten, wie ihre Sprache und Kultur noch vor wenigen Generationen unterdrückt wurde.

Eines der Feste, die wir im Laufe der Jahre im Hanse-Office gegeben haben, war die Eröffnung der Dithmarscher Kohltage, die wir zusammen mit dem Landkreis Dithmarschen und dem Hotel „Zur Linde“ aus Meldorf gestaltet haben. Der Hotelier, Herr Rogalla, war mit einer ganzen Mannschaft, Geschirr, Gläsern, Lebensmitteln, Getränken und zwei Fahrzeugen angereist und hatte die Räume im Souterrain in ein Feldlager verwandelt. Es waren weit über 100 Gäste angesagt, zur Eröffnung gab es einen Kohl-Cocktail - und dann passierte das Unglück, dass ein Großteil der liebevoll hergerichteten Platten im Speiseaufzug abstürzte. Die Gäste haben das gottlob nicht gemerkt, obwohl es danach ein wenig knapp wurde. Noch in derselben Nacht fuhr das Catering Team wegen eines weiteren Termins nach Meldorf zurück. Und bei gelegentlichen Besuchen in der „Linde“ in Meldorf schwärmen wir noch heute von diesem Abenteuer.

In schöner Erinnerung ist mir auch die Zusammenarbeit mit „unseren“ Praktikanten und das alljährliche Praktikantentreffen geblieben, zu dem das Hanse-Office einlud und zu dem von weit her angereist wurde. Ich glaube, diese Begegnungen waren für beide Seiten ein Gewinn und mancher Kontakt hat sich bis auf die heutigen Tage erhalten.

Zum Schluss noch ein Wort zu den Vernissagen, die wir mit Künstlern aus Hamburg, Schleswig-Holstein oder unserer Partnerregion Vaasa veranstaltet haben. In besonderer Erinnerung ist mir dabei eine Veranstaltung mit dem Landesverband bildender Künstler aus Schleswig-Holstein mit seinem charismatischen Vorsitzenden W. Fettweiß geblieben, in der Bilder aus der Jahres-Ausstellung gezeigt wurden. Eins allerdings bedauere ich im Nachhinein: wir haben den Künstlern stets die Fahrt- und Aufenthaltskosten erstattet. Wie viel befriedigender wäre es möglicherweise für alle Beteiligten gewesen, wenn wir stattdessen ein oder zwei Bilder angekauft hätten. Und das Hanse-Office würde heute über eine beeindruckende Galerie zeitgenössischer Kunst verfügen.



Fritz Lücke

(stv. Leiter des Hanse-Office (SH) von 1991 bis 1997)

Santa Lucia im Hanse-Office

Mit dem Baltic-Sea House und dem South Denmark House in der Avenue Palmerston hatte die Zusammenarbeit zwischen dem Hanse-Office und den Regionalbüros aus dem Ostseeraum in den neunziger Jahren an Intensität gewonnen, und das Hanse-Office wurde mit seinen gastlichen Räumen auch von ihnen immer wieder für Veranstaltungen vielfacher Art genutzt. Dazu gehörte auch ein Santa Lucia Fest Anfang Dezember jeden Jahres, ausgerichtet von dem South Sweden Office. Hier sang am Abend ein festlich gekleidet Chor mit brennenden Lichtern auf den Häuptern schwedische Weihnachtslieder, und anschließend luden die südschwedischen Kollegen zu einem großen Empfang und zu einem Essen mit der Spezialität ihrer Region, dem Hering - auf Schwedisch Sill -, ein. Dieses Santa Lucia Fest, ausgerichtet im Hanse-Office, hatte Tradition und war ein weihnachtliches "Muss", nicht nur für die schwedische Community in Brüssel.

Es war wieder einmal soweit an einem Dezemberanfang. Am Abend war das Santa Lucia Fest im Hanse-Office angesagt, die Räume in der ersten Etage waren bereitet, und alle freuten sich auf diesen anrührenden Start in die Weihnachtszeit. Gegen 17.00 Uhr erreicht mich ein Anruf aus dem benachbarten Baltic Sea House. Sophie Gardstedt, die Leiterin des South Sweden Office, am Telefon: "Günther, wir müssen das Santa Lucia Fest heute Abend absagen. Es ist uns ein großes Missgeschick passiert. Wir haben uns bei der Absprache mit dem Traiteur im Datum vertan. Er hat sich darauf eingerichtet, den "Sill" erst morgen zu liefern. Wir müssen jemand vor die Tür des Hanse-Office stellen und alle Gäste, die kommen, bitten, am nächsten Abend wieder zu kommen. Ohne Sill geht es nicht". Kurzes Nachdenken am Telefon. Ich versuche Sophie zu überzeugen, dass das keinen Sinn macht. Die vorweihnachtliche Hektik, das Überangebot an Veranstaltungen in Brüssel, die unvermeidlichen Weihnachtsessen würden dazu führen, dass alle, die am Lucia Fest teilnehmen wollten, am nächsten Tag anders verplant sind und sicher nicht noch einmal den Weg ins Hanse-Office suchen würden. "Kann denn der Traiteur gar nichts liefern?" "Doch, er hat die Getränke einschließlich Glögg (den berühmten schwedischen Punsch) und Snaps, aber er kann auch kein Personal für die Bedienung abstellen, wie vereinbart, weil er anderweitig fest engagiert ist".

Shit. Jetzt bleibt nur, die Ostseesolidarität zu mobilisieren. Alle Praktikanten aus den drei Häusern Hanse-Office, Baltic Sea House und South Denmark werden gebeten mitzuhelfen. Gesagt, getan. Wir bitten den Traiteur, alle Getränke so schnell wie möglich anzuliefern. Gläser hat das Hanse-Office ja ausreichend. Wir schicken Praktikanten in die umliegenden Supermärkte, um die Regale mit Chips und Snacks leer zu kaufen und dabei Pappbecher und Papierservietten nicht zu vergessen. Wir leihen uns aus einer Reinigung, Place Gutenberg, mehrere hundert Drahtkleiderbügel für die Garderobe. Das war in zwei Stunden zu erledigen. Gegen 19.00 strömen die Gäste ins Haus. Die Kerzen brannten, der Chor zieht singend durch das Haus. Es herrscht echte Santa Luciestimmung. Ich rege Sophie an, in der Begrüßung nichts von dem Missge-

schick zu sagen, sondern einfach darauf hinzuweisen, dass das mit dem Sill eben so eine Sache ist: In machen Jahren ziehen die Heringsströme durch die Ostsee und in manchen Jahren nicht. Und dieses Jahr sei das eben leider so und deshalb könne es dieses Jahr auch keinen Sill geben. Sie tut das, und alles nickt zustimmend. Ohne Sill und Kartoffeln sprechen die Gäste den schwedischen Getränken besonders zu, die ihre Wunderwirkung in anregender Weise entfalten. Es wird ein großartiger Santa Lucia Empfang und ein denkwürdiger Abend.



Die Mitarbeiter des Hanse-Office aber zehrten ab dem Tag danach allerdings noch wochenlang an dem Sill in der Panty; Sill in jeder Form mit und ohne Senf und Dillsoße, eingelegt, geräuchert und mariniert. Glögg und Snaps waren jedoch bereits am Abend ausgegangen...

Günther Schulz

(Leiter des Hanse-Office (SH) von 1997 bis 2006)

13. Juli 2005: Dominique Horwitz singt Jacques Brel - oder: Der Durchbruch des Hanse-Office im Brüsseler Showgeschäft

Hinterher kann man immer sagen: Das musste ein großer Erfolg werden. Hat aber, ganz ehrlich, damals niemand vorausgesehen. Die neue Leitung des Hanse-Office unter Günter Schulz (SH) und mir (HH) war gerade ein paar Monate im Amt, da machten wir uns an die Planung der 20-Jahr-Feier des Hanse-Office, mit Ole von Beust und Peter Harry Carstensen. Eine Idee musste her für eine publikumswirksame Großveranstaltung mit Unterhaltungswert. Lange diskutierten wir über ein Hamburger Kabarett, das schon mehrmals erfolgreich in Brüssel aufgetreten war.

Als uns klar wurde, dass die verdiente Truppe ihre besten Zeiten in den Siebziger Jahren gehabt hatte, suchten wir nach etwas anderem. Und da brachte eine junge Kollegin Dominique Horwitz ins Spiel, den lange in Paris und später in Hamburg ansässigen Schauspieler und Chansonnier. Er habe Jacques Brel im Repertoire und das passe doch hervorragend zu Belgien. Die meisten von uns waren skeptisch. Ich auch. Nun stimmt es zwar, dass die Belgier wahnsinnig stolz auf ihren Landsmann sind, der es in Frankreich in den Chanson-Olymp geschafft hat. Aber einen deutschen Schauspieler einfliegen und den Brüssellern vorsetzen, wenn er ihr Idol interpretiert? Das schien uns riskant. Aber wir hatten keinen besseren Einfall, und so kam der 13. Juli zu Stande.

Schon das Echo auf die Einladungen war überwältigend. Tage vor dem 13. waren wir "overbooked". Im Konzertsaal des Résidence Palace mussten auch noch die Logenplätze genutzt werden, was anfangs gar nicht vorgesehen war. Nach Konzertbeginn mussten Nachzügler wieder weggeschickt werden, weil alles besetzt war. Und Dominique Horwitz mit seiner Band zog alle Register. Man sagt, mancher Interpret sei fast besser als das Original, und hier stimmte das aufs Wort. Seine Schauspielkunst, die expressive Gestik und Mimik, die virtuose Stimme und die gute musikalische Interpretation: alles war hervorragend. Es gab stehende Ovationen und viele Zugaben. Das Publikum war begeistert, und das Hanse-Office hatte einen neuen Stellenwert in Europa-Brüssel erobert.

Aber warum dieser Erfolg schon bei den Rückmeldungen, lange vor dem Konzert? Die Frage habe ich mir oft gestellt, und ich glaube, die Antwort hat etwas mit der Befindlichkeit der "deutschen Community" in Brüssel zu tun, denn wie bei vielen HO-Veranstaltungen waren zwar nicht nur, aber doch überwiegend Deutsche im Publikum. Wir leben alle hier in Belgien, manche schon seit Jahrzeh-



ten, wir alle wissen um die Wichtigkeit Brels für unser Gastland - aber praktisch keiner hat ihn je noch live erlebt - er starb 1978. Und wenn dann ein bekannter Show-Profi wie Horwitz den Brel gibt, dann geht man hin, nicht nur wegen der Musik, sondern auch wegen unseres Gastlandes Belgien - le plat pays qui est aussi un peu le nôtre.

Roland Freudenstein

(Leiter des Hanse-Office (HH) von 2004 bis 2008)

## Am Rande...

### Die falsche Flagge

Im Jahr 2008 hatte die Europäische Kommission zum ersten Mal den Wettbewerb „Europas Umwelthauptstadt“ ins Leben gerufen. Europäische Städte, die sich in besonderer Weise um das natürliche Lebensumfeld ihrer Bürger kümmern, waren aufgerufen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen.

In der Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt fiel diese Idee auf fruchtbaren Boden. Eine Projektgruppe bereitete für diesen Wettbewerb sehr sorgfältige Unterlagen vor und Staatsrat Maaß präsentierte Anfang 2009 vor einer Jury der Kommission Hamburg als „Europe in a Nutshell“. Gut informierte Kreise ließen uns bereits

im Vorfeld der Preisverleihung am 23. Februar 2009 wissen, dass wir sehr gute Chance hätten, den Titel als Umwelthauptstadt für das Jahr 2010 oder 2011 zu erhalten.

Umweltsenatorin Anja Hajduk und Staatsrat Christian Maaß reisten zur Preisverleihung an, die in den schönen Räumlichkeiten der Bibliothèque Solvay zelebriert wurde. Schnell füllte sich der Veranstaltungssaal bis auf den letzten Platz. Als sich schließlich alle gesetzt hatten und die Blicke schweifen ließen, sahen die Zuschauer die Flaggen der Mitgliedstaaten hinter dem Rednerpult. Aber, was war das? Direkt hinter den Rednern hing eine schwarz-rot-goldene Flagge, die man in dieser Form schon seit ca. 20 Jahren nicht mehr gesehen hatte. Der Hausmeister der Eventagentur, die im Auftrag der Kommission die Organisation der Veranstaltung übernommen hatte, hatte im Keller noch eine tadellos erhaltene Flagge der ehemaligen DDR gefunden, auf der Hammer und Zirkel golden leuchteten. Den deutschen Zuschauern fiel dieses Missgeschick sehr bald auf, und es begann ein amüsiertes Tuscheln in vielen Ecken des Raumes. Da die Veranstaltung aber begonnen hatte und Kommissar Potočnik bereits die einführenden Worte hielt, gab es keine Gelegenheit mehr, auf diese Verwechslung aufmerksam zu machen. Und so nahm die Hamburger Delegation in sehr ausgelassener Stimmung den schönen Preis als Europas Umwelthauptstadt 2011 unter der Flagge der DDR entgegen.



Im Nachgang war der Kommission diese Verwechslung natürlich sehr peinlich, und sie hat sich in aller Form dafür entschuldigt. Die Hamburger Delegation nahm diese Panne jedoch mit Humor. Die Kommission ließ die Fotos vom Abend vor Veröffentlichung noch bearbeiten, so dass Hammer und Zirkel auf der offiziellen Webseite nicht mehr zu sehen waren. Die HansEUMschau hatte diese Geschichte in ihrer Märzausgabe 2009 dann mit den richtigen Fotos dargestellt, eine Woche bevor diese Verwechslung ihren Weg dann auf Seite 1 der Hamburger Ausgabe der Bildzeitung und vieler weiterer Zeitungen schaffte.

## Chronologie

- 1985  
Gründung des Hanse-Office auf Initiative des Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, Wilhelm Haferkamp, und des Ersten Bürgermeisters von Hamburg, Klaus von Dohnanyi, als Büro Haferkamp (für Hamburg) in der Avenue du Général de Gaulle 52, 1000 Brüssel.
- 1987  
Erstes Abkommen der Länder Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen über das Hanse-Office.
- 1989  
Ausscheiden von Niedersachsen aus dem Büro. Neuverhandlungen eines Abkommens zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein über das Hanse-Office.
- 1990  
Unterzeichnung des zweiten Abkommens über das Hanse-Office. Umzug des Hanse-Office in das Gebäude Avenue Palmerston 20. Die stellvertretende Leitung übernehmen Franz Klein für Hamburg und Fritz Lücke für Schleswig-Holstein.
- 1992  
Ausscheiden Franz Klein aus dem Hanse-Office und Übernahme der stellvertretenden Leitung Hamburg durch Lutz Peterscheck.
- 1995  
Tod von Wilhelm Haferkamp, Übernahme der Leitung des Hanse-Office durch Dr. Franz Froschmaier.
- 1997  
Ausscheiden von Fritz Lücke aus dem Hanse-Office und Übernahme der stellvertretenden Leitung Schleswig-Holstein durch Günther Schulz.
- 2004  
Ausscheiden von Dr. Franz Froschmaier als Leiter und Lutz Peterscheck als stellvertretender Leiter Hamburg aus dem Hanse-Office sowie Unterzeichnung eines neuen, dritten Abkommens zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein. Die neue Leitung des Hanse-Office übernehmen Roland Freudenstein (Hamburg) und Günther Schulz (Schleswig-Holstein).
- 2006  
Inkrafttreten des Staatsvertrags zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Land Schleswig-Holstein über die Zusammenarbeit in Europa-, Ostsee- und internationalen Angelegenheiten.
- 2006  
Ausscheiden von Günther Schulz als Leiter Schleswig-Holstein. Die Nachfolge übernimmt Thorsten Augustin.
- 2008  
Ausscheiden von Roland Freudenstein als Leiter Hamburg. Kommissarisch übernimmt Dr. Lars Friedrichsen, stellvertretender Leiter Hamburgs, die Leitung.
- 2009  
Neuer hamburgischer Leiter wird Dr. Claus Müller.

## Hanse-Office intern

Als einzige Mitarbeiterin des Hauses war Frau Gabriele Nelissen schon bei der Gründung des Hanse-Office dabei. Sie feiert demnach dieses Jahr ihr 25. Dienstjubiläum. Das gesamte Hanse-Office Team gratuliert ihr dazu recht herzlich und wünscht ihr noch viele weitere erfolgreiche Jahre im Hanse-Office.



Das Team des Hanse-Office 2010

## Service

Für Rückfragen stehen Ihnen die Leiter und Referenten des Hanse-Office gerne zur Verfügung. Sie erreichen uns über unser Sekretariat unter Tel. +32 2 28546-40 oder unter Tel. +49 40 42609-40 (aus D), per E-Mail [info@hanse-office.de](mailto:info@hanse-office.de) oder per Fax +32 2 28546-57.

Redaktionsteam:

**Katrin Lütjen, Dr. Lars Friedrichsen, Melanie Loos**

Ihre Ansprechpartner zu den EU-Fachpolitiken sind:

<b>Thorsten Augustin</b>	Durchwahl -42	TA
Leiter Schleswig-Holstein – Alle Politikbereiche		
<b>Dr. Claus Müller</b>	Durchwahl -43	CM
Leiter Hamburg – Alle Politikbereiche		
<b>Dr. Lars Friedrichsen</b>	Durchwahl -46	LF
Stellv. Leiter Hamburg – Transeuropäische Netze, ÖPNV, Städtebau, Interregionale Kooperation/METREX, Beziehungen zu den Partnern im Ostseeraum		
<b>Dr. Thomas Engelke</b>	Durchwahl -47	TE
Stellv. Leiter Schleswig-Holstein (m.d.W.d.G.b), Meeres- und Fischereipolitik, Energie und Tourismus, Bildung/Kultur und Jugend, Ausschuss der Regionen, Betreuung der Nachwuchskräfte und Praktikanten		
<b>Dr. Clemens Holtmann</b>	Durchwahl -44	CH
Wirtschaft/Außenhandel, Häfen/Luftverkehr, Glücksspielwesen		
<b>Katrin Lütjen</b>	Durchwahl -45	KL
Landwirtschaft, Umwelt		
<b>Christoph Frank</b>	Durchwahl -52	CF
Finanzen (EU-Haushalt, Steuern und Finanzdienstleistungen), Öffentliches Auftragswesen, Entwicklungszusammenarbeit		
<b>Andreas Thaler</b>	Durchwahl -32	AT
Regionalpolitik, Beschäftigungs- und Sozialpolitik, Erweiterung		
<b>Dr. Wiebke Dettmers</b>	Durchwahl -59	WD
Innen- und Justizpolitik, Medien, Telekommunikation, Informationsgesellschaft, Minderheitenpolitik		
<b>Debby van Rheenen</b>	Durchwahl -48	DvR
Forschung/Wissenschaft, Gesundheitspolitik, Verbraucherschutz		
<b>Ulla Wolf</b>	Durchwahl -54	UW
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation		

Newsletter nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung oder des Senats zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Brüssel, den 29. November 2010

## Impressum

Diese Veröffentlichung wird herausgegeben vom

Hanse-Office  
Avenue Palmerston 20  
B-1000 Brüssel  
[www.hanse-office.de](http://www.hanse-office.de)

V.i.S.d.P. sind die Leiter. Für die Inhalte verlinkter Seiten und Dokumente ist das Hanse-Office nicht verantwortlich, so dass für deren Inhalt keine Haftung übernommen werden kann.

Dieser Newsletter wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Schleswig-Holstein und des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Er darf weder von Parteien noch Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf dieser